

P r i t z, Joseph, *Glauben und Wissen bei Anton Günther*. Eine Einführung in sein Leben und Werk mit einer Auswahl aus seinen Schriften. (Wiener Beiträge zur Theologie, Bd. IV. Hrsg. von der Kath.-theol. Fakultät der Universität Wien.) Wien, Herder, 1963. Gr.-8<sup>o</sup>, 437 S. – Kart. DM 24,-.

In seiner »Vorschule zur spekulativen Theologie des positiven Christentums« (Bd. II, Wien 1848<sup>2</sup>, 421) schreibt Anton Günther: »Wir leben in einer Zeit, wo Philosophen und Theologen sich gegenseitig aus dem Wege gehen, sowohl mit als ohne Höflichkeitsbezeugungen.« Damit hat er das erregende Thema der großen Theologie des 19. Jahrhunderts angerührt: Glauben und Wissen. Er selber, ein genial spekulativer Geist in der Philosophie sowohl wie in der Theologie, ist zeitlebens keinem Problem, keinem Philosophen und keinem Theologen aus dem Weg gegangen. Sein großes Anliegen war es, die in der Neuzeit immer mehr feindlich entzweiten Brüder Glauben und Wissen in redlicher wissenschaftlicher Bemühung wieder zu versöhnen. Hierin steht er würdig in der glanzvollen Reihe deutscher katholischer Theologen des 19. Jahrhunderts, die mit Sailer beginnt und mit Herman Schell endet. Und Günther hat beider Schicksal, wie das der meisten Zwischenglieder der Reihe, geteilt. Sein Versuch, vom Menschen und seinem Selbstbewußtsein ausgehend die Offenbarungswahrheiten mit dem Wissen der Zeit zu vereinbaren, endete 1857 auf dem römischen Index. Vieles aus seinen Schriften erweist sich auch heute noch als durchaus aktuell, zumindest als anregend. So ist es zu begrüßen, daß zu Günthers 100. Todestag mehrere beachtliche Werke erschienen sind. Paul Wenzel hat »Das wissenschaftliche Anliegen des Güntherianismus« untersucht (Essen 1961; dazu meine Anmerkungen »Anton Günther und der Güntherianismus«, in dieser Zeitschrift 13, 1962, 297–300), soeben die Arbeit »Der Freundeskreis um Anton Günther und die Gründung Beurons« herausgebracht (Essen 1965) und eine weitere Günther-Studie angekündigt. Da eine umfassende Monographie über den christlichen Philosophen und spekulativen Theologen Anton Günther immer noch aussteht, nimmt man das Werk des österreichischen Theologen Joseph Pritz gern zur Hand. Der Verfasser bietet im 1. Teil eine gewissenhafte, von einfühlendem Respekt getragene Einführung in Günthers Leben und Lehre (16–114), im umfanglicheren 2. Teil (117–432) eine – allerdings vielfach zu aphoristische – Auswahl aus Günthers Werken, die heute nicht überall leicht zu erreichen sind,

hat doch die Indizierung weithin die Vernichtung zur Folge gehabt. Die ausgewählten Texte sind um die hauptsächlichsten Themen der denkerischen Bemühung Günthers geordnet: Glauben und Wissen, Philosophie, Natur und Geist, der Mensch, Jesus Christus, die Kirche, das Christentum in der Auseinandersetzung. Bekenntnisse des Glaubens. Günthers brillante Geistigkeit – im Gewand einer geschliffenen, oft humorvollen Sprache – macht die Lektüre seiner Schriften auch heute noch zu einem Genuß, wie er bei derlei Werken nicht alltäglich ist.

München

Georg Schwaiger